

Andreas Becker

Josef Schnelle, Rüdiger Suchsland: Zeichen und Wunder. Das Kino von Zhang Yimou und Wong Kar-Wai 2008

<https://doi.org/10.17192/ep2008.4.853>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Becker, Andreas: Josef Schnelle, Rüdiger Suchsland: Zeichen und Wunder. Das Kino von Zhang Yimou und Wong Kar-Wai. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 25 (2008), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2008.4.853>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Josef Schnelle, Rüdiger Suchsland: Zeichen und Wunder.
Das Kino von Zhang Yimou und Wong Kar-Wai**

Marburg: Schüren 2008, 203 S., ISBN 978-3-89472-438-2, € 19,90

„Eine der ältesten Denkfiguren in der chinesischen Philosophie ist die des Yang und Yin [...]. Das Doppelporträt zweier chinesischer Filmemacher, das hier vorgelegt wird, soll diese Grundidee auf das filmische Werk der beiden profiliertesten chinesischen Kinokünstler anwenden.“ (S.7) So ambitioniert das Vorhaben Josef Schnelles und Rüdiger Suchslands klingt, lässt sich die Arbeit der beiden Filmjournalisten auch ganz konkret, ohne Rückgriff auf fernöstliche Weisheit, beschreiben: In ihrem Doppelporträt vergleichen sie das Werk zweier Regisseure, Zhang Yimous und Wong Kar-Wais, indem sie es von der Besetzung der Filme, den Komponisten und der Kameraarbeit Christopher Doyles her verstehen. Wenn die Autoren auch zugeben, dass die Stile der Regisseure unterschiedlicher kaum sein können, so hilft ihnen diese Brücke über die teilweise identischen Teams, deren Kinematografien neu zu lesen. Erstaunlich ist es, und hier thematisieren die Autoren ein bislang wenig beachtetes Phänomen, wie es Wong Kar-Wai und Zhang Yimou gelingt, mit ähnlicher Besetzung vollkommen andere Charaktere darzustellen, so bei Zhang Ziyi, die sowohl in *House of Flying Daggers* (2004) wie auch in *2046* (2004) spielt oder bei Maggie Cheung und Tony Leung. Yimou knüpft an Martial Arts Filme an und amalgamiert sie mit Hollywood-Elementen, setzt auf national-chinesischen Look, Wong revitalisiert dagegen die Ästhetik der Nouvelle Vague, des Independent-Kinos, setzt auf die kulturelle Vielfalt Hongkongs. Und vor allem die personelle Besetzung ermöglicht ihnen diese stilistische Elastizität.

Schnelles und Suchslands Methode umgrenzt das Themenfeld eher journalistisch denn wissenschaftlich. So faktenreich das Buch die Darsteller und Teams miteinander vergleicht, so pointiert auch der Stil ist, der immer wieder in reichen Metaphern Beobachtungen in Aussicht stellt, mangelt es an Analysen, die die Thesen am Material auch argumentativ ausführen. Die szenischen Einstiege leiten jedes Kapitel wie einen Artikel aus dem Feuilleton ein, was dem Band eine Leichtigkeit verleiht, den interessierten Leser jedoch schon nach wenigen Seiten mit offenen Fragen zurücklässt. Die These, Wongs Filme seien „Zeichenlandschaften“ (S.21), bleibt wie viele andere leider unausgeführt.

Der eher an ein allgemeines Publikum adressierte Band bietet einen unterhaltsamen Einstieg in das Werk beider Regisseure. Die Wissenschaftler unter den Lesern bleiben immerhin nicht ganz enttäuscht zurück, für sie enthält der Band einen Anhang mit Interviews und einer Bio- und Filmografie.

Andreas Becker (Frankfurt am Main)